

Angekommen

Einwanderung, weltweite Migration, Flüchtlinge – Schlagworte, hinter denen Menschen stehen und ihre Lebenswege, die auch die Stadt Forchheim und seinen Landkreis prägen. Denn wie überall, hat auch hier ein wachsender Bevölkerungsanteil seine Wurzeln außerhalb Deutschlands.

In den vergangenen Jahren blieb der Beitrag, den Einwanderer zum kulturellen und wirtschaftlichen Leben dieser Region leisteten, oft unbemerkt. Oder er ging im Lärm einer Integrationsdebatte unter, die nur die Probleme sehen wollte.

Es ist daher an der Zeit, Persönlichkeiten vorzustellen, die mit ihrem gelungenen Lebens- und Bildungsweg, mit ihrem Beruf und Engagement anderen Einwanderern ein Vorbild sein können - dafür, dass sich die Mühe lohnt und aus der Fremde eine neue Heimat werden kann.

Beim Lesen dieses Faltblattes wird auffallen, dass Frauen besonders stark vertreten sind. Dies ist kein Zufall, denn mit ihrer Arbeit und der Sorge für die Familie tragen sie in doppelter Weise zu einem gelingenden Ankommen bei.

Konzept, Redaktion und Gestaltung: Jochen Menzel

Texte: Beke Maisch, Jochen Menzel

Fotos: Hubert Bösl, André De Geare, Irene Lenk,

Edgar Pfrogner, Ralf Rödel, Rurik Schnackig

V.i.S.d.P.: Lisa Hoffmann, Ratio e.V.; April 2012

Kontakt: AWO, Tel. 09191 - 32 09 90



Dhaurgham Al-Dabagh (66)

Geboren 1945 in Mossul, aufgewachsen in Kirkuk, Nordirak; 1962 Studium der Elektrotechnik an der TU München, Abschluss als Diplomingenieur, 1981 Promotion in Aachen; nach der Rückkehr in den Irak Professur in Bagdad, später auch im Jemen; verheiratet mit einer deutschen Frau, lebt als Rentner in Forchheim; deutsche Staatsbürgerschaft



„Die Sprache lernen ist wichtig, aber nicht alles“

Die ersten Eindrücke von Deutschland hat Dhaurgham Al-Dabagh 1962 in einem kleinen Ort bei München gesammelt - als 17-jähriger Student bei einer deutschen Familie. „Ich wurde wie ein Sohn aufgenommen.“ Er feiert mit ihnen Weihnachten, geht mit auf die Kirchweih, zu Hochzeiten und auch zu Beerdigungen. „Man muss mit den Deutschen leben, mit ihnen reden und feiern, dann weiß man wie die Deutschen denken und versteht sie.“

Nach einer Promotion gehts zurück in die Heimat; vor den Repressalien des Saddam-Regimes flieht er in den Jemen. Erst nach dem Sturz des Diktators kann er sich frei bewegen. Bei einem Besuch in Coburg, wo sein jüngster Sohn studiert, lernt er seine heutige Frau Andrea kennen.

Das Fazit seines bewegten Lebens: „Die Sprache lernen ist wichtig, aber nicht alles“. Viel wichtiger sei, dass man offen den Menschen im neuen Land begegne. „Als Dankeschön“ für sein neues Heimatland ist er Integrationslotse geworden, hilft Kindern bei den Hausaufgaben und den Eltern bei Behördengängen.

Handan Ceylan (35)

Als Kind türkischer Einwanderer 1977 in Forchheim geboren; nach Grund- und Hauptschule Abitur auf dem Ehrenbürg-Gymnasium Forchheim; Jurastudium in Bonn, Erlangen, Bayreuth; 1996 deutsche Staatsbürgerschaft; Auslandspraktika u.a. in der Türkei und im Jemen; lebt und arbeitet seit 2006 als Rechtsanwältin in Berlin



„Deutschland soll sich zu seiner Vielfalt bekennen“

„Es ist die Geschichte einer Arbeiterfamilie, die nach Deutschland eingewandert ist“ beschreibt die 34-Jährige ihren Weg.

Ihre Studienzeit war bereits international ausgerichtet: Im Jemen hat sie gearbeitet, bei einer Großkanzlei in Istanbul und im türkischen Parlament. Die letzte Station war die Bundesgeschäftsstelle der Grünen in Berlin. Doch wäre es nach ihren damaligen Lehrern gegangen, wäre Handan Ceylans schulische Karriere mit dem Hauptschulabschluss beendet gewesen.

Mit Unterstützung ihrer Familie erkämpft sie sich den Weg zu einer höheren Bildung. Auf dem Gymnasium war sie als Arbeiter- und Migrantenkind noch eine Exotin, im Vorlesungssaal an der Uni schon eine von Vielen. Und in Berlin, ihrem jetzigen Wohnort, fällt Handan Ceylan höchstens auf, weil sie eine attraktive junge Frau ist.

Das Schubladendenken einiger Lehrer hat ihre Jugend bestimmt. Deswegen will sie sich als Juristin im Ausländerrecht engagieren und dafür kämpfen, dass Deutschland sich zu seiner Vielfalt bekennt.

Angekommen

BildungsVorBilder

Stärken vor Ort



Eine Serie Ihrer Zeitung

NORDBAYERISCHE
Nachrichten

